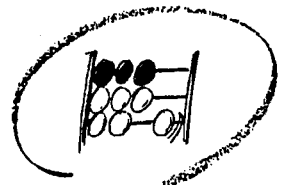


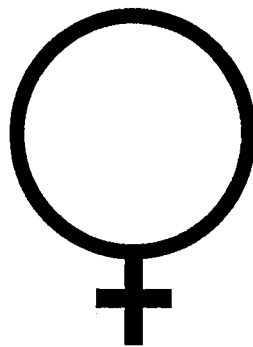
~~A 252 101 00 Neu~~

~~A 315 101-01~~



Statistisches Bundesamt

Sozialhilfestatistik



# Frauen in der Sozialhilfestatistik

---

Daten des Jahres 1996

Erscheinungsdatum: April 1998

## Sozialhilfe

In der Sozialhilfe unterscheidet man je nach Art der vorliegenden Notlage zwei Haupthilfearten. Personen, die ihren Bedarf an Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Hausrat usw. nicht ausreichend decken können, haben Anspruch auf „**Hilfe zum Lebensunterhalt**“. In außergewöhnlichen Notsituationen, zum Beispiel bei gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen, wird „**Hilfe in besonderen Lebenslagen**“ gewährt. Als spezielle Hilfen kommen dabei u. a. die Hilfe zur Pflege, die Eingliederungshilfe für Behinderte oder die Krankenhilfe in Frage.

### Hilfe zum Lebensunterhalt

Zum Jahresende 1996 erhielten insgesamt 2,69 Mill. Personen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (sog. Sozialhilfe im engeren Sinne). Mit 56,3 % überwogen die weiblichen Bezieher, 43,7 % waren männlich. Das vergleichsweise hohe Sozialhilferisiko der Frauen wird auch durch die Sozialhilfequote (Zahl der Hilfebezieher je 1 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts) deutlich. Während von 1 000 Frauen 36 Sozialhilfe im engeren Sinne bezogen, waren es bei den Männern nur 30 je 1 000 Einwohner. Das Sozialhilferisiko der Frauen ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Im früheren Bundesgebiet hat sich die Sozialhilfequote der Frauen seit 1980 (17 je 1 000 Einwohnerinnen) mehr als verdoppelt und belief sich Ende 1996 auf 40 Hilfeempfängerinnen je 1 000 weiblicher Einwohner.

#### Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen

| Jahresende  | Empfänger/<br>-innen<br>insgesamt | Männer    | Frauen    | Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren |         |         |         |              |
|---|-----------------------------------|-----------|-----------|---|---------|---------|---------|--------------|
|   |                                   |           |           | unter 18                                    | 18 – 25 | 25 – 50 | 50 – 65 | 65 und älter |
|   | Anzahl                            |           |           |   | %       |         |         |              |
| Deutschland   |                                   |           |           |   |         |         |         |              |
| 1996.....   | 2 688 805                         | 1 175 557 | 1 513 248 | 32,6  | 10,2    | 38,7    | 10,5    | 8,0          |
| Früheres Bundesgebiet   |                                   |           |           |   |         |         |         |              |
| 1980.....   | 851 152                           | 316 225   | 534 927   | 27,8  | 7,4     | 26,3    | 12,3    | 26,2         |
| 1985.....   | 1 394 260                         | 579 486   | 814 774   | 28,6  | 12,5    | 33,1    | 11,3    | 14,6         |
| 1990.....   | 1 772 481                         | 787 900   | 984 581   | 30,4  | 10,7    | 34,7    | 12,0    | 12,3         |
| 1996.....   | 2 382 482                         | 1 033 714 | 1 348 768 | 32,1  | 9,4     | 38,9    | 11,1    | 8,6          |
| Neue Länder und Berlin-Ost  |                                   |           |           |   |         |         |         |              |
| 1996.....   | 306 323                           | 141 843   | 164 480   | 36,6  | 17,3    | 37,5    | 5,9     | 2,7          |
| Anteil an der Bevölkerung gleichen Alters und Geschlechts<br>je 1 000 Einwohner <sup>1)</sup> |                                   |           |           |   |         |         |         |              |
| Deutschland   |                                   |           |           |   |         |         |         |              |
| 1996.....   | 33                                | 30        | 36        | 64  | 47      | 39      | 20      | 15           |
| Früheres Bundesgebiet   |                                   |           |           |   |         |         |         |              |
| 1980.....   | 14                                | 11        | 17        | 21  | 12      | 14      | 12      | 23           |
| 1985.....   | 23                                | 20        | 26        | 40  | 28      | 25      | 16      | 20           |
| 1990.....   | 28                                | 26        | 30        | 53  | 32      | 30      | 19      | 19           |
| 1996.....   | 36                                | 32        | 40        | 71  | 47      | 43      | 24      | 18           |
| Neue Länder und Berlin-Ost  |                                   |           |           |   |         |         |         |              |
| 1996.....   | 20                                | 19        | 21        | 38  | 50      | 23      | 6       | 3            |

1) Bevölkerungsstand: Jahresende.

Dabei sind jedoch deutliche Unterschiede im Hinblick auf das Alter der Frauen erkennbar. Während die Sozialhilfequoten der Frauen unter 65 Jahren in der Vergangenheit angestiegen sind, war bei den älteren Frauen ab 65 Jahren ein Rückgang der Quote festzustellen. Gegenwärtig ist das Sozialhilferisiko der Frauen um so höher je jünger sie sind. Darüber hinaus haben die Frauen in den alten Bundesländern (40 je 1 000 Einwohnerinnen) ein höheres Sozialhilferisiko als die Frauen in den neuen Bundesländern (21 je 1 000 Einwohnerinnen).

Die Sozialhilfeempfänger/-innen im engeren Sinne lebten in 1,38 Mill. Haushalten, wobei die alleinerziehenden Frauen (304 000 Fälle) sowie die alleinstehenden Frauen (309 000 Fälle) zahlenmäßig die größte Gruppe bildeten. Die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt wird im wesentlichen nach Regelsätzen und Mehrbedarfszuschlägen gewährt; darüber hinaus werden i.d.R. auch die Unterkunftskosten übernommen. Die Gesamtsumme der vorgenannten Bedarfspositionen für alle Haushaltsangehörigen ergibt den Bruttobedarf. Zieht man hiervon das angerechnete Einkommen ab, erhält man den tatsächlich ausbezahlten Nettoanspruch.

### Haushalte von Empfänger/-innen laufender Hilfe zum Lebensunterhalt in Deutschland außerhalb von Einrichtungen am 31.12.1996

| Haushaltstyp  | Insgesamt | Bruttobedarf | Bruttokaltmiete | Angerechnetes Einkommen | Nettoanspruch |
|---|-----------|--------------|-----------------|-------------------------|---------------|
|   |           |              |                 |                         |               |
| Haushalte insgesamt .....                               | 1 377 945 | 1 488        | 512             | 688                     | 800           |
| darunter:   |           |              |                 |                         |               |
| Ehepaare ohne Kinder .....                              | 94 489    | 1 649        | 570             | 790                     | 859           |
| Ehepaare mit Kindern <sup>1)</sup> .....                | 173 042   | 2 474        | 766             | 1 303                   | 1 171         |
| mit einem Kind .....                                    | 63 584    | 2 016        | 670             | 978                     | 1 038         |
| mit 2 Kindern .....                                     | 61 831    | 2 422        | 755             | 1 265                   | 1 158         |
| mit 3 und mehr Kindern .....                            | 47 627    | 3 152        | 909             | 1 787                   | 1 364         |
| Alleinerziehende Frauen mit Kindern <sup>1)</sup> ..... | 303 947   | 1 982        | 661             | 996                     | 986           |
| mit einem Kind .....                                    | 171 674   | 1 675        | 599             | 748                     | 927           |
| mit 2 Kindern .....                                     | 93 695    | 2 194        | 708             | 1 169                   | 1 025         |
| mit 3 und mehr Kindern .....                            | 38 578    | 2 829        | 826             | 1 676                   | 1 153         |
| Alleinstehende Frauen .....                             | 308 930   | 1 114        | 460             | 483                     | 631           |

1) Kinder unter 18 Jahren.

Im Durchschnitt errechnete sich für eine alleinerziehende Mutter mit einem Kind ein monatlicher Bruttobedarf von 1 675 DM, wovon gut ein Drittel auf die Kaltmiete entfiel. Unter Berücksichtigung des angerechneten Einkommens wurden im Schnitt an diesen Haushaltstyp monatlich 927 DM ausgezahlt. Für die alleinlebenden Frauen ergab sich im Durchschnitt ein monatlicher Bruttobedarf von 1 114 DM und ein Zahlungsbetrag von 631 DM pro Monat. Die bisherige Bezugsdauer der Sozialhilfe im engeren Sinne betrug im Durchschnitt etwas mehr als zwei Jahre (25,4 Monate). Alleinstehende Frauen haben eine deutlich überdurchschnittliche bisherige Bezugsdauer von Sozialhilfe (3 1/4 Jahre); geringfügig unterdurchschnittliche Werte wurden hingegen für die alleinerziehenden Frauen (1 3/4 Jahre) ermittelt.

### Hilfe in besonderen Lebenslagen

Im Laufe des Jahres 1996 wurden 1,41 Mill. Personen Hilfen in besonderen Lebenslagen gewährt. Der Frauenanteil belief sich auf 54,2 %. Die Leistungsempfänger/-innen waren im Durchschnitt 45,3 Jahre alt (Frauen: 52,4 Jahre, Männer: 36,9 Jahre). Am häufigsten, und zwar in 36,1 % der Fälle, wurden Leistungen der Krankenhilfe gewährt. Danach folgte die Hilfe zur Pflege (30,3 %) sowie die Eingliederungshilfe für Behinderte (29,8 %).

Krankenhilfe erhielten 508 000 Personen, der Anteil der Frauen betrug hier 51,5 %. Im Schnitt waren die Hilfeempfänger 35,3 Jahre alt (Frauen: 36,7 Jahre, Männer: 34 Jahre). Die Hilfe zur Pflege wird bedürftigen Personen gewährt, die infolge von Erkrankung und Behinderung Hilfe benötigen. Sie ist von großer sozialpolitischer Bedeutung, da sie bis zum Inkrafttreten des Pflege-Versicherungsgesetzes zum 1. Januar 1995 und den daraus resultierenden Leistungen seit April 1995 (häusliche Pflege) bzw. seit Juli 1996 (stationäre

Pflege) das wichtigste Instrument zur materiellen Absicherung bei Pflegebedürftigkeit darstellte. Im Jahr 1996 wurden insgesamt 426 000 Pflegeleistungen gewährt. In 72,5 % der Fälle an Frauen, die im Durchschnitt 78,1 Jahre alt waren; das Durchschnittsalter bei den Männern betrug 61,6 Jahre. 285 000 Pflegefälle dauerten zum Jahresende 1996 noch an. Die bisherige Dauer dieser Pflegefälle betrug im Durchschnitt 4,7 Jahre (Frauen: 4,4 Jahre, Männer: 5,4 Jahre).

### Empfänger/- innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen in Deutschland im Laufe des Berichtjahres 1996

| Hilfeart  | Ins-<br>gesamt | Männer  | Frauen  | Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren |         |         |         |                 |
|---|----------------|---------|---------|---|---------|---------|---------|-----------------|
|   |                |         |         | unter 18                                    | 18 – 25 | 25 – 50 | 50 – 65 | 65 und<br>älter |
|   | Anzahl         |         |         | %   |         |         |         |                 |
| Hilfe in besonderen<br>Lebenslagen insgesamt 1) ..... | 1 408 946      | 644 782 | 764 164 | 15,7  | 5,4     | 27,8    | 10,3    | 40,8            |
| und zwar:   |                |         |         |   |         |         |         |                 |
| Hilfe zur Pflege.....                                 | 426 365        | 117 045 | 309 320 | 1,6   | 0,7     | 5,5     | 7,5     | 84,7            |
| Krankenhilfe 2).....                                  | 508 389        | 246 574 | 261 815 | 23,9  | 8,7     | 40,9    | 12,9    | 13,6            |
| Hilfe für werdende Mütter und<br>Wöchnerinnen.....    | 1 685          | –       | 1 685   | 3,9   | 24,0    | 70,7    | 1,4     | –               |
| Eingliederungshilfe für Behinderte ....               | 419 777        | 249 868 | 169 909 | 26,8  | 8,2     | 45,3    | 11,3    | 8,5             |
| Vorbeugende Gesundheitshilfe.....                     | 60 220         | 28 740  | 31 480  | 25,1  | 7,3     | 41,8    | 15,5    | 10,3            |
| Hilfe zur Weiterführung des Haushalts                 | 10 596         | 2 998   | 7 598   | 0,6   | 0,8     | 13,1    | 16,2    | 69,4            |

1) Ohne Mehrfachzählungen. – 2) Einschl. Hilfe bei Sterilisation sowie Hilfe zur Familienplanung.

Eingliederungshilfe für Behinderte wurde 420 000 Personen gewährt. Darunter fallen beispielsweise die Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte oder heilpädagogische Maßnahmen für Kinder. Im Gegensatz zu den vorgenannten Hilfearten war bei der Eingliederungshilfe für Behinderte der Frauenanteil mit 40,5 % vergleichsweise gering. Deutliche Unterschiede sind hier auch hinsichtlich des Alters festzustellen; die Hilfeempfänger bei der Eingliederungshilfe sind mit durchschnittlich 30,8 Jahren vergleichsweise jung (Frauen: 33,2 Jahre, Männer: 29,0 Jahre).

## Anhang:

### Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Asylbewerber/-innen und abgelehnte Bewerber/-innen, die zur Ausreise verpflichtet sind, sowie geduldete Ausländer/-innen erhalten seit November 1993 anstelle der Sozialhilfe Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Die in diesem Zusammenhang gewährten Regelleistungen zur Deckung des täglichen Bedarfs erhielten zum Jahresende 1996 insgesamt 490 000 Personen. Davon waren 41 % weiblich und 59 % männlich.

Neben den vorgenannten Regelleistungen erhielten zum Jahresende 1996 noch 171 000 Empfänger/-innen besondere Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (z. B. bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt), darunter waren 75 000 Frauen.